

Pilgerfahrt nach Ottobeuren

Am Sonntag, 21. Mai 2023, fuhren die portugiesischsprachigen katholischen Gemeinden aus Süddeutschland voller Glauben und Hoffnung nach Ottobeuren. Es war das erste Mal nach der Pandemie, dass sie wieder zusammenkamen.

In dieser Stadt trafen sich ab 10 Uhr morgens mehr als 2000 Menschen, um zur Jungfrau Maria zu beten. Ein wunderschönes Bildnis der Heiligen Fatima wurde geschmückt und auf eine Sänfte gestellt, und so zogen sie, alle dankbar für die Fürsprache der Mutter Gottes, in einer Prozession zur Benediktinerabtei in der Basilika St. Alexander und St. Theodor. Die Hymne von Fatima: "Am dreizehnten Mai, in der Cova da Iria, erschien die Jungfrau Maria leuchtend - Ave, Ave, Ave Maria" schallte durch die Straßen der Stadt.

Es ist erwähnenswert, dass sich alle zwei Jahre die lusophonen Gemeinschaften in Ottobeuren treffen. Diese Wallfahrt findet seit fast 50 Jahren statt, mit dem Ziel, die Gläubigen zusammenzubringen und auch an das Heiligtum von Fatima zu erinnern. In der Regel steht ein portugiesischsprachiger Bischof der Heiligen Messe vor, in diesem Jahr war es Bischof Adilson Pedro Busin von der Diözese Tubarão im Süden Brasiliens, der die Menschen motivierte, die Lehren Jesu Christi zu leben; mit den Worten des heiligen Paulus an die Epheser: "Deshalb seid ihr nicht mehr Fremde oder Einwanderer, sondern Mitbürger der Heiligen und Mitglieder der Familie Gottes".

Nach der liturgischen Feier und der Verabschiedung von Fatima, die die Augen der Gläubigen mit Tränen füllte, versammelten sich die Gemeinschaften der Basilika, um ein Picknick die Schönheit des Lebens zu teilen. Um 16 Uhr kehrten sie schließlich nach Hause zurück, in der Gewissheit, dass die Muttergottes von Fatima die Menschheit begleitet und beschützt.